

Zeitschrift: Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2015)
Heft: 3

Artikel: Im Dienst der nuklearen Sicherheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

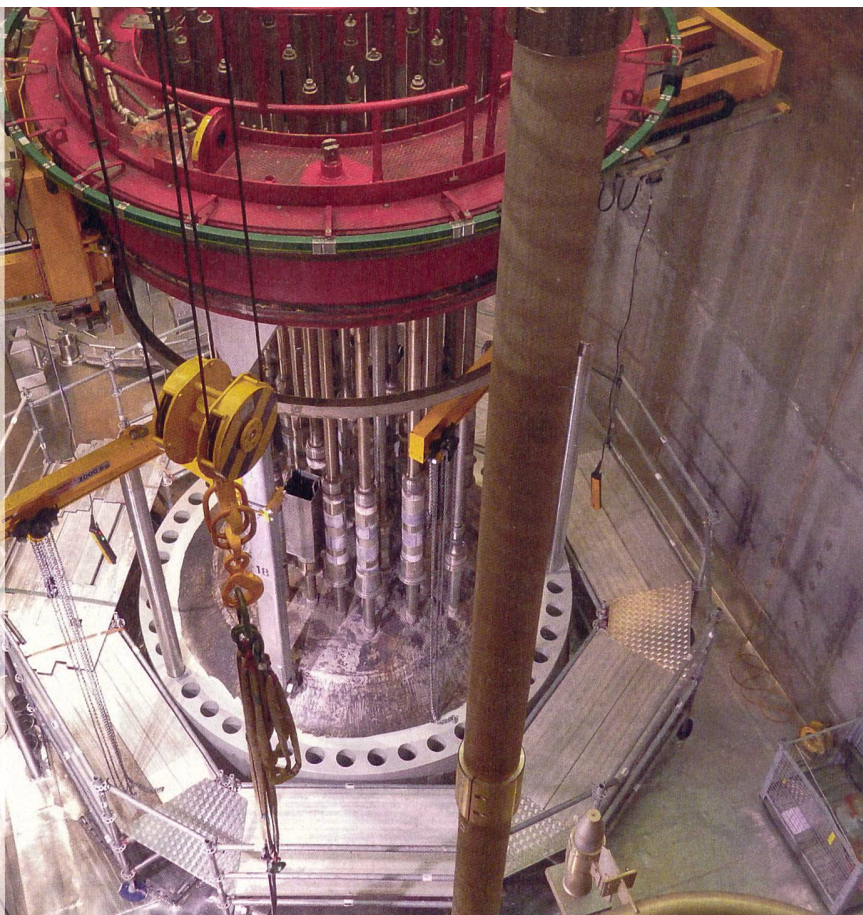
Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sicherheit durch Aufsicht

Im Dienst der nuklearen Sicherheit

Das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) ist die Aufsichtsbehörde des Bundes im Bereich der nuklearen Sicherheit der Schweiz. Es begutachtet und überwacht u. a. den Betrieb der Schweizer Kernanlagen.



Um Brennstäbe auszutauschen und andere Unterhaltsarbeiten sowie Reparaturen durchzuführen, werden die Schweizer Kernkraftwerke (KKW) jedes Jahr für eine bestimmte Zeit vom Netz genommen. Normalerweise dauert eine solche Jahresrevision rund einen Monat. Das KKW Beznau produziert in diesem Jahr aber während rund vier Monaten keinen Strom, da auch der Deckel des Reaktordruckbehälters präventiv ersetzt wird. Im Vergleich zum Austausch einer Heizung in einem Einfamilienhaus sind Revisionen an einem Kernkraftwerk sehr anspruchsvolle und delicate Angelegenheiten. Insbesondere wenn es um kontaminiertes Material geht. Daher begleitet, beurteilt und überwacht das ENSI (siehe Kasten) das Projekt von der Planung bis zum Wechsel vor Ort.

Über 350 Inspektionen pro Jahr

Auch während des Jahres kontrolliert das ENSI den Betrieb der Kernanlagen, z. B. durch wöchentliche Werkinspektionen. Dabei prüfen die Fachkräfte nicht nur die fünf Kernkraftwerke, sondern auch das zentrale Zwischenlager für radioaktive Abfälle sowie die Forschungsreaktoren des Paul Scherrer Instituts (PSI), die nuklearen Forschungseinrichtungen der Universität Basel und der ETH Lausanne. Diese Inspektionen finden zum

Teil ohne Vorankündigung statt. Laut David Suchet, Mediensprecher des ENSI, werden es dieses Jahr voraussichtlich über 350 Inspektionen sein. Dabei geht es vor allem um sicherheitstechnische Aspekte. Aber die Betriebsorganisation und Arbeitsabläufe innerhalb eines Kraftwerks sind ebenfalls wichtig.

Begutachtung der Kernanlagen

Eine weitere Kernaufgabe des ENSI ist das Erstellen von Gutachten und sicherheitstechnischen Stellungnahmen. Die Beurteilungen beruhen auf Gesetzen, Richtlinien und wissenschaftlichen Grundlagen. Falls es einen Mangel entdeckt, fordert es den Anlagenbetreiber dazu auf, geeignete Massnahmen innerhalb eines bestimmten Zeitraums zu treffen und unter Beobachtung des ENSI umzusetzen. Werden die Forderungen nicht zufriedenstellend realisiert, hat es die Möglichkeit, entsprechende Massnahmen zu ergreifen – bis hin zur vorläufigen Ausserbetriebnahme. Zu Letzterem ist es jedoch laut dem ENSI noch nie gekommen. Auch in Zukunft hat die Sicherheit der Kernanlagen für die Aufsichtsbehörde höchste Priorität, wie Suchet sagt. «Die ENSI-Fachkräfte sorgen täglich dafür, dass die Anforderungen an den Schutz von Mensch und Umwelt eingehalten werden.» (thc)

ENSI als Aufsichtsbehörde

Das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) wurde im Jahre 2009 gegründet – als Nachfolgeorganisation der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen (HSK). Es hat die Arbeiten und Pflichten als Aufsichtsbehörde für nukleare Sicherheit und Sicherung der schweizerischen Kernkraftwerke übernommen. Das ENSI ist eine unabhängige öffentlich-rechtliche Anstalt mit Sitz in Brugg (AG) und beschäftigt rund 140 Mitarbeitende. Im jährlich erscheinenden Aufsichtsbericht informiert das ENSI über das Betriebsgeschehen, die Anlagentechnik, den Strahlenschutz und die Betriebsführung der Kernanlagen (siehe www.ensi.ch).

Auch auf internationaler Ebene setzt sich die Institution für die Stärkung der Sicherheit im Nuklearbereich ein. So hat das ENSI im Nachgang zu Fukushima bei der Internationalen Atomenergieagentur (IAEA) einen Änderungsvorschlag für die «Convention on Nuclear Safety» eingereicht. Die internationale Gemeinschaft ist der Schweizer Idee gefolgt und hat dies in einer entsprechenden Erklärung festgehalten. Künftig soll unter anderem die Sicherheit von bestehenden kerntechnischen Anlagen systematisch und regelmässig neu bewertet werden.